

Kurznachruf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

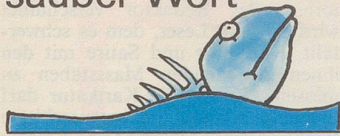
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Sinken, steigen?
Renovation, Hoch, Tief
und abverkaufen,
absinken.

«Schneefallgrenze auf achthundert bis tausend Meter sinkend.» So verkündet man es uns im gesprochenen Wetterbericht über Radio und Fernsehen immerzu, und solches erheitert einen treuen Leser immer wieder sehr. Er findet, eine Schneefallgrenze müsse doch eigentlich auf achthundert bis tausend Meter über Meer steigen und nicht sinken. Nun – die «Wetterfrösche» scheinen da eine andere, ihre eigene Logik zu haben. Da kann ich, lieber Leser, wirklich nichts dafür.

*

Das Renovieren verursacht meistens beträchtliche Kosten, es bereitet auch vielen Leuten allerlei sprachliche Schwierigkeiten. Solchen Landsleuten ist nämlich auch heute der Unterschied zwischen Renovieren und Neurenovieren unklar, ja, sie wissen nicht einmal, dass es da einen Unterschied gibt.

Wenn eine Kirche, ein Saal, ein Haus, ein Restaurant zum erstenmal aufgefrischt, erneuert, wieder herausgeputzt wird, so sagt man, solche Gebäulichkeiten seien renoviert worden, man spricht von einer Renovation, nicht aber von einer «Neurenovation». Denn neurenoviert werden kann nur ein Bauwerk, welches schon früher einmal renoviert wurde, was ich hier auf ausdrücklichen Wunsch eines Lesers sage, der mich ganz aus der Nähe mit Zeitungsausschnitten überschwemmt hat, die noch durchzuackern sind.

*

«Er hat viele Hochs und Tiefs erlebt.» Ob mich das auch störe, fragt mich ein besonders treuer Leser. Ja! Er hat manch ein Tief und manch ein Hoch erlebt – das gefiele mir weit besser. Die hässlichen, ohne jedes Sprachgefühl erfundenen Mehrzahlformen dieser ziemlich plötzlich der Fachsprache der Meteorologen entnommenen Wörter Hoch und Tief wären vermieden geblieben. Er hat hoch (Hoch?) hat mit Wein zu tun; er ist high (was natürlich englisch ist, weshalb es kein [?] deutsches Wort dafür gibt) hat mit Rauschgiften seine

Zusammenhänge. Wenn einer beträchtlich hoch hat, so droht ihm anderntags ein Katzenjammer. Was folgt einem Heroinhigh? Vielleicht einige Deepes? Fritz Herdi wüsste das gewiss; denn er wüsste vielleicht, wo er danach zu fragen hätte. Die Süchtigen haben eben auch ihre eigene «Fachsprache» – wie die Meteorologen.

*

Es gibt irgendwo in unserer Heimat ein «Schuhhaus Fusswohl», und das verkaufte kürzlich, laut Inserat, «Bequemschuhe» und erklärte, es müsse «aus Platzgründen abverkaufen» – nicht etwa ab und zu verkaufen. Nein, nein – «abverkaufen», was immer das sein mag.

*

Aus einem Radio-Sportbericht über ein Velosportereignis: Die heute am wenigsten schnellste Zeit fuhr ... Sehr, sehr schön! Nicht wahr? Tatsächlich: Man kann «es» auch so sagen oder hören lassen.

*

Aus der nämlichen Quelle: «Der Ausbildungsstand ist abgesunken.» Wieso «ab...», weshalb «ab...»? Dieses nachgerade grasierende «ab» vor ganz einfachen leichtverständlichen Tätigkeitswörtern lässt den Unglauben an die Kraft einfacher Wörter aufblitzen. Ja, eben: Warum abgesunken, statt einfach gesunken? Oder weiter oben: Warum «abverkaufen» statt «verkaufen»?

*

Die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder werden jetzt nicht mehr «nur» «angehoben». Haben Sie eine Ahnung! Aufgestockt werden sie neuerdings – die Mitgliederbeiträge. «Abgerissen» werden wohl nur – eben – die Mitglieder.

Fridolin

Gemessen.
Auch nach
dem Essen.

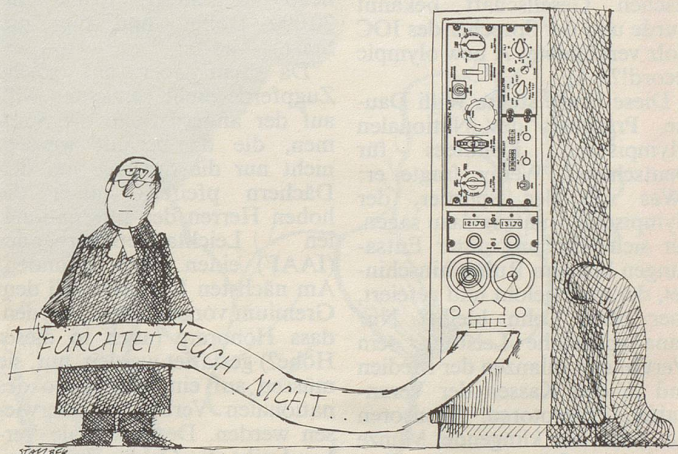


Klassisch und klar.
40%ig aus 100% Natur.
Natürlich
aus Frankreich.

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Mein schönster Adventskalender, sagte sie,
sind die Häuser gegenüber.
Wenn die Lichter angehen, weiss ich,
dass jemand auf jemanden wartet.
Sie freute sich darüber,
obwohl nie jemand auf sie gewartet hat.



Gseh ... ghört ... gläase ...

... und ufgschrybe
vom Adolf Winger

In den Ferien sollte man keine Zeitungen lesen. Es genügt, während den übrigen 48 bis 50 Wochen sich tagtäglich orientieren zu lassen, wie unfähig wir Menschen sind, ohne sinnlose Verschwendung und Vergewaltigung der Natur zu leben.

*

Bergün ist ein wunderschöner Ort. Der Anblick der äusserst gepflegten, mit viel Liebe stilgerecht restaurierten Bündnerhäuser ist ein Genuss. Vor einem Spaziergang nach dem romantischen Latsch hinauf kaufte ich mir die Basler Zeitung. Stunden später, als ich die Aussicht auf Berge und Landschaft genossen hatte, vertiefte ich mich in die Zeitung.

Die Strafe folgte bald: «Die Basellandschaftliche Kantonalbank hat einen öffentlichen zu-

gänglichen Teil ihres Areals vor ihrem neuen Verwaltungsgebäude in Liestal mit einer Bodenheizung ...»

Während ich den grossen Artikel erzürnt weiterlas – man muss da unweigerlich an Kaiser-Augst denken – stiess ich auf die Stellungnahme der Verantwortlichen, die unter anderem folgendes von sich gaben: «... Wir glauben übrigens, dass der Stromverbrauch unter normalen Verhältnissen minim ist.»

*

Für was auch das Wort GLAUBE immer wieder herhalten muss. Hoffentlich bringe ich es einmal soweit und lese in den Ferien keine Zeitungen mehr. Dann könnte ich vielleicht besser GLAUBEN.

Hätte Kolumbus

nicht den Weg nach Indien gesucht, so wäre Amerika noch lange nicht entdeckt worden. Oder doch? Es gibt Entdeckungen, die einfach in der Luft liegen. So hat schon mancher, freiwillig oder unfreiwillig, entdecken können, dass man die schönsten Orientteppiche wie immer bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet!